

das Schilf, und zwischen den weißen und gelben Seerosen wälzen sich, von Gelsen und Stechfliegen umschwärmt, die Schweine. Die kleinen mehr abgegrenzten Sümpfe dagegen, „Ada“ (Zufel) genannt, tragen edlen Baumschmuck, und die bereits nahe der Bosnamündung bei Erkvina liegende Kapetanova-Ada ist mit ihren Waldesschatten und ihrer Singvögel-Colonie ein liebliches Idyll in der Morast-Wüstennei.

Wo die gelben Fluten der Bosna und der Save sich langsam vermischen, liegt ein sehr regsjames kleines Städtchen, Bosnisch-Samac, amtlich früher Nizije i bala genannt. Zahlreiche Schiffmühlen und ein lebhafter Floßhandel beleben die Save, und der große Überfluß an köstlichen Fischen in den Gewässern findet in den beiden Hauptstädten der Monarchie seinen Absatz. Ehedem eine öde, nur von Wasservögeln bevölkerte Flußlandschaft, sieht jetzt die Gegend der Bosnamündung durch das gleichfalls von den serbischen Emigranten gegründete Städtchen ein immer lebhafter sich entwickelndes Handelstreiben um sich.

Die Bosna kann als die westliche Grenze der großen fruchtbaren Ebene an der unteren Save gelten, denn ihr linkes Ufer beginnt bereits mit einem allmäligen Übergang zu den Höhen des Bučjak-Waldes. Diesem ringt die Posavina nur mehr ein zwischen Bosnamündung und Save hineingeschobenes, kleines, fruchtbares Dreieck ab, dessen nordwestliches Ende das große Savedorf Svilaj bezeichnet. Die Kreuze auf dem Friedhofe dieses Ortes bestehen aus Stangen von einigen Metern Höhe, an denen oben ein ganz kurzer, geschnitzter Querbalken angebracht ist. Der hier übliche Todtengesang ist ein markerschütterndes, schrilles Geheul des am Boden kauern den Chores der Leidtragenden, das schon manchen Passagier der Saveschiffe entsetzte.

Das westbosnische Karstland und die Krajina. — Wenn man durch den Gebirgspaß des Prolog von Dalmatien her Bosnien betritt, so blickt man in das bleiche Antlitz des westlichen bosnischen Karstgebietes. Das letzte Stückchen Meer versinkt im Rücken, und durch den massigen Steinleib des Prolog von dem Küstenstriche getrennt, breitet sich nun ein weites Gebiet aus, das in breiten bergumwallten Stufen gegen Osten ansteigt, um an der Wasserscheide der Adria, beim Brbasgebiete, dem Beginne des waldigen Binnenlandes — der eigentlichen „Bosna“ — jäh abzustürzen. Der Prolog ist nur ein Glied der gewaltigen Kette der Dinarischen Alpen, deren östliche Breitseite rasch hinabgleitet in das bosnische Stufenland, um fast überall unvermittelt auf den Hochplateaux zu fußen.

Es sind seltsame Landschaften, immer umhaucht von dem eisigen Grusse der Bora. Im Sommer grünt es wohl auf den weiten Wiesenflächen der Poljes, aber die sie umgürtenden Steinkränze bleiben fast unberührt von der Freude des Werdens, der Trauer des Vergehens. Auf ihren Vorsprüngen und Abdachungen drängt sich zwischen dem